

Die Frage nach dem Wesen der Sprache (Deutsch, Japanisch und Koreanisch) nach Heidegger

HAN Choong-Su
Universität Freiburg
Seoul National University

1. Einleitung: Fragestellung, Methodendarstellung und Aufriss

Mit einem persönlichen Erlebnis möchte ich die vorliegende Arbeit beginnen. Ein griechischer Kommilitone fragte mich: Wie heißt der Weltraum auf Koreanisch? Ich antwortete: 우주 (宇宙) (*usu*)¹. Während das griechische Wort κόσμος (kosmos) das harmonische Ganze und die Weltordnung bedeutet, meint 우주 (宇宙)² einfach Haus. Ein gemütliches Haus ist jedoch nicht immer ordentlich. Warum hat dieselbe Sache verschiedene Namen, die auf unterschiedliche Bedeutungen hinweisen?³ Darauf gab mein Kommilitone als Antwort, dass man den Weltraum mit dem bezeichnet hat, was man für wichtig gehalten hatte. Für Griechen war es die Ordnung (κόσμος) gewesen, für Koreaner das Haus (우주). Meiner Meinung nach zeigen die griechische und die koreanische Sprache verschiedenen Seiten des Weltraumes.

¹ Nach dem koreanischen Wort 우주 führe ich die chinesischen Schriftzeichen 宇宙 in runden Klammern an, weil es aus dem Chinesischen kommt. Die lateinische Transkription schließt sich an.

² Das chinesische Zeichen 宇 besteht aus 宀 und 于. Der obere Teil 宀 ist ein symbolisiertes Zeichen für Dach. Das Zeichen 宇 bedeutet darum Haus und Dach. Das chinesische Zeichen 宙 besteht aus 宀 und 由 und bedeutet ebenfalls Haus und Dach.

³ Das deutsche Wort „Weltraum“ weist darauf hin, dass die Welt der Stern und die Erde in den Raum gesetzt sind.

1.1 Fragestellung: Was ist die Sprache?

Die Sprache hat viel mit dem Wesen des Menschen zu tun. Nach Theodor Fontane (1819–1898) ist das Menschlichste, was wir haben, doch die Sprache⁴; Aristoteles (384–322 v. Chr.) zufolge ist der Mensch ein Lebewesen mit Sprache (ζῷον λόγον ἔχον)⁵. Die beiden Denker weisen auf die grundlegende Rolle der Sprache in Bezug auf das Wesen des Menschen hin.⁶ Lexikalisch bedeutet das Wort „Sprache“ jedoch nur „ein Mittel für Kommunikation“, das der Mensch willkürlich benutzen kann.⁷ Aber was, wenn Sprache den Menschen braucht? In der vorliegenden Arbeit frage ich nach dem ursprünglichen Wesen der Sprache. Dabei helfen uns Heideggers Überlegungen zur Sprache.

1.2 Methodendarstellung: Komparatistische Forschung, Textforschung und hermeneutische Phänomenologie

Wie der griechische und der koreanische Name für den Weltraum schon dessen verschiedenen Eigenschaften zeigen, so werden der deutsche, der japanische und der koreanische Name für „Sprache“ deren unterschiedliche Eigenschaften betonen. Aus dem Vergleich könnte man über das gemeinsame Wesen der drei Sprachen nachdenken. Daher wählt die vorliegende Arbeit die vergleichende Methode. Darüber hinaus beruft sich die vorliegende Arbeit auf Heideggers Aufsätze, in denen er über die Sprache nachdenkt: „Die Sprache“ (1950) und „Aus einem Gespräch von der Sprache“ (1953/54). Um das Wesen der koreanischen Sprache zu erfassen, verwende ich die Methode der hermeneutischen Phänomenologie, mit

⁴ Theodor Fontane, *Romane und Erzählungen* (Band 6.), Berlin und Weimar, 1973, S. 99.

⁵ Aristoteles, Πολιτικά (*politika*), 1253a. Vgl. Aristoteles, *Politik*, übers. von Eugen Rolfes, Hamburg, 1981, S. 4.

⁶ Da die Sprache für den Menschen entscheidend ist, würde sich das Wesen des Menschen verändern, wenn das Wesen der Sprache neu verstanden würde.

⁷ Sprache: „historisch entstandenes und sich entwickelndes System verbaler Zeichen, das einer bestimmten Einheit, Gliederung der menschlichen Gesellschaft als Kommunikationsmittel sowie als Instrument des begrifflichen Denkens dient und das die Fixierung und Speicherung des erworbenen Wissens ermöglicht“ (<http://www.dwds.de/?kompakt=1&sh=1&qu=sprache>, Aufgerufen am 7. Juli 2010).

der die koreanische Sprache aus einem koreanischen Sprichwort sowie einem koreanischen Gedicht erklärt wird.

1.3 Aufriss des Hauptteils

Im ersten Teil des Hauptteils wird das Wesen der Sprache mit Heideggers Aufsatz dargestellt. Danach wird der Unterschied zwischen der deutschen Sprache und den asiatischen Sprachen (Japanisch und Koreanisch) im Anschluss an Heidegger gezeigt. Darauf aufbauend wird im dritten Kapitel das Wesen der japanischen Sprache anhand von Heideggers Gespräch vorgestellt. Das vierte Kapitel ist der Erläuterung des Wesens der koreanischen Sprache gewidmet.

2. Hauptteil: Unterwegs zum Wesen der Sprache (Deutsch, Japanisch und Koreanisch)

2.1 Wesen der [deutschen] Sprache in „Die Sprache“

In seinem Aufsatz über die Sprache (1950) sucht Heidegger das Wesen der Sprache im Sprechen der Sprache. Ob es sich bei diesem Genitiv um einen Genitivus subjectivus oder um einen Genitivus obiectivus handelt, ist noch nicht entschieden.

Da sich das Wesen der Sprache im Gesprochenen, also etwa in einem Gedicht, findet, führt Heidegger das Gedicht „Ein Winterabend“ (1913/14) von Georg Trakl (1887–1914) als Beispiel an. Der Inhalt des Gedichtes ist leicht verständlich, weil es scheinbar einfach einen Winterabend beschreibt. Ich zitiere die erste Strophe:

Wenn der Schnee ans Fenster fällt,
Lang die Abendglocke läutet,
Vielen ist der Tisch bereitet
Und das Haus ist wohlbestellt.

Die erste Strophe ruft Dinge, nämlich Schnee, Glocke, Tisch und Haus. „Der Schneefall bringt die Menschen unter den in die Nacht verdämmernden Himmel. Das Läuten der Abendglocke bringt sie als die Sterblichen vor das Göttliche. Haus und Tisch binden die

Sterblichen an die Erde. Die genannten Dinge versammeln, also gerufen, bei sich Himmel und Erde, die Sterblichen und die Göttlichen.“⁸ Diese vier Elemente gehören ursprünglich zueinander.⁹ Ihre ursprüngliche Zugehörigkeit nennt Heidegger „das Geviert“ als „Welt“. Die gerufenen Dinge gebären die Welt: Die Welt gönnt den Dingen ihr Dasein, insofern die Dinge in der Welt erscheinen. Welt und Ding durchdringen einander und durchqueren eine Mitte. In dieser Mitte werden Welt und Ding jedoch nicht verschmolzen, sondern geschieden, ohne getrennt zu werden. Die Mitte verknüpft Welt und Ding nicht nachträglich, sondern Welt und Ding entstehen erst durch die Mitte. Diese Mitte ist eine Eröffnung der Dimension für Welt und Ding in jedem einzelnen Wesen. Das Rufen im Gedicht heißt Welt und Ding mit ihrer Mitte und zugleich in ihre Mitte kommen. Dieses Kommen-heißen ist das Wesen des Sprechens der Sprache. Nun ist es klar, dass dieser Genitiv kein Genitivus obiectivus ist, sondern ein Genitivus subiectivus, weil das Gedicht selbst ruft und spricht. Also spricht die Sprache. Was die Sprache spricht, hört der Mensch zunächst und spricht dann entsprechend dem Gehörten. Die Weise des menschlichen Sprechens ist das hörende „Ent-sprechen“. Daher ist das Wesen sowohl des menschlichen Sprechens als auch des Sprechens der Sprache, Welt und Ding in ihrem eigenen Wesen kommen zu heißen. Die vier Elemente, nämlich Himmel, Erde, Göttliche und Sterbliche, werden durch die Sprache versammelt, damit sich Welt und Ding ereignen: „Versammlung in das Ereignis (λόγος – *logos*)“^{10, 11}.

⁸ Vgl. Martin Heidegger, „Die Sprache“ (1950) in *Unterwegs zur Sprache* (GA 12.), Frankfurt am Main, 1985, S. 19.

⁹ Vgl. Martin Heidegger, „Bauen Wohnen Denken“ (1951) in *Vorträge und Aufsätze* (GA 7.), Frankfurt am Main, 2000, S. 151.

¹⁰ Vgl. Martin Heidegger, „Die Sprache“ (1950) in *Unterwegs zur Sprache* (GA 12.), Frankfurt am Main, 1985, S. 10.

¹¹ Das griechische Wort λόγος (*logos*) wurde in der vorliegenden Arbeit mit dem deutschen Wort „Sprache“ und „Versammlung“ übersetzt. Die verbale Form von λόγος lautet λέγειν (*legein*). Daraus ist das deutsche Wort „lesen“ hergeleitet. Wie im Wort „Holzleserin“ bedeutet das Wort „lesen“ immer noch, etwas zu sammeln.

2.2 Heideggers Bekenntnis zur Differenz zwischen europäischen und asiatischen Sprachen

Sowohl in Heideggers Hauptwerk *Sein und Zeit* (1927) als auch im obengenannten Aufsatz „Die Sprache“ geht es nicht explizit um die Differenz zwischen europäischen und asiatischen Sprachen. Als Heidegger in *Sein und Zeit* ein Zeitwort des Seins im (deutschen) Satz „Der Himmel *ist* blau.“ mit kursivem Druck hervorhebt, handelt es sich aber um einen Hinweis auf eine Differenz zwischen der deutschen und der koreanischen Sprache, denn in dem ins Koreanische übersetzten Satz 그하늘이 파랗다 (*g hanli palata*) gibt es kein Zeitwort wie „ist“.

Die Differenz zwischen europäischen und asiatischen Sprachen wurde erst in Heideggers Gespräch mit einem Japaner (1953/54) hervorgehoben. Als Heidegger hörte, dass einer seiner Schüler, ein Japaner¹², als Dozent Vorlesungen über die Ästhetik im Hinblick auf die japanische Kunst in Kyōto gehalten hatte, betrachtete er diesen Versuch sehr skeptisch, weil die europäische Ästhetik der ostasiatischen Kunst im Grunde fremd bleibe: „Wenn der Mensch durch seine Sprache im Anspruch des Seins wohnt, dann wohnen wir Europäer vermutlich in einem ganz anderen Haus¹³ als der ostasiatische Mensch. [...] So bleibt denn ein Gespräch von Haus zu Haus beinahe unmöglich.“¹⁴ Mit dem Wort „beinahe“ wird uns jedoch nicht vollständig die Möglichkeit des Gespräches genommen.

2.3 Das Wesen der japanischen Sprache in „Aus einem Gespräch von der Sprache“

Im Gespräch mit dem Japaner stellt Heidegger die Frage nach dem Wesen der japanischen Sprache: „Was versteht die japanische Welt unter Sprache? Noch vorsichtiger gefragt: Haben Sie in Ihrer Sprache

¹² Es handelt sich um Tezuka Tomio; s. dazu Ogawa Tadashi: Heideggers Übersetzbarkeit in ostasiatische Sprachen. In: Zur philosophischen Aktualität Heideggers. Bd. III Im Spiegel der Welt: Sprache, Übersetzung, Auseinandersetzung. Internationale Fachgespräche veranstaltet durch die AvH, Bonn-Bad Godesberg. Frankfurt a.M. 1992, S. 180–195, hier S. 193. (Anm. d. Red.)

¹³ Heidegger spricht von der Sprache als dem Haus des Seins: „Vielmehr ist die Sprache das Haus des Seins“ (Martin Heidegger, „Brief über den Humanismus“ (1947), *Wegmarken*, Frankfurt am Main, 2004, S. 333).

¹⁴ Martin Heidegger, „Aus dem Gespräch von der Sprache“ (1953/54) in *Unterwegs zur Sprache* (GA 12.), Frankfurt am Main, 1985, S. 82.

ein Wort für das, was wir Sprache nennen? Wenn nicht, wie erfahren Sie das, was bei uns Sprache heißt?“¹⁵

Fragender (Heidegger): Wie heißt das japanische Wort für „Sprache“?
Japaner (Tezuka) (nach einigem Zögern): Es heißt „koto ba“.¹⁶

Nach der Erklärung des Japaners entzieht sich *koto* 言 jeweils in die Stille, aber zugleich erscheint Koto mit sanftem Wehen der rufenden Stille als lichtende, verhüllende Botschaft einzig je im unwiederholbaren Augenblick. 葉, *ha* oder *ba*, bedeutet Blatt und gleichzeitig Blütenblatt.^{17, 18}

Woher ein Wind kommt, weiß zwar niemand, aber er weht leise und löst Blütenblätter von Kirschbäumen, indem er einem Botengänger eine Botschaft überbringt, sodass der Wind sich entziehend nur einen Moment lang weht und sich entfernt. In dieser Szene wird das Wesen der japanischen Sprache erfahren. Wörter und Worte, die der Botengänger spricht, sind eigentlich durch die wehende Botschaft gesprochen. Das Wesen der japanischen Sprache zeigt sich in den durch den augenblickshaften Wind bewegten Blütenblättern (*kotoba*).

2.4 Das Wesen der koreanischen Sprache

Auch Koreaner haben ein Wort für die Sprache, nämlich 말 (*mal*). Dieses Wort wurde im 15. Jahrhundert erfunden und benutzt. Um das Wesen der koreanischen Sprache zu zeigen, berufe ich mich auf ein koreanisches Sprichwort sowie auf ein koreanisches Gedicht. Das Sprichwort lautet: 말이 씨가 된다 (*mali ssiga dönda*), wörtlich übersetzt „Worte werden Samen“. Wenn jemand etwas in Bezug auf eine Möglichkeit sagt, deren Verwirklichung als eher unwahrscheinlich angesehen wird, antwortet man mit diesem Sprichwort, um ihn darauf hinzuweisen, dass diese Möglichkeit entsprechend dem Gesprochenen

¹⁵ Martin Heidegger, „Aus dem Gespräch von der Sprache“ (1953/54) in *Unterwegs zur Sprache* (GA 12.), Frankfurt am Main, 1985, S. 108.

¹⁶ Martin Heidegger, „Aus dem Gespräch von der Sprache“ (1953/54) in *Unterwegs zur Sprache* (GA 12.), Frankfurt am Main, 1985, S. 134.

¹⁷ Die chinesischen Zeichen im Japanischen (Kanji) werden nach der modifizierten Hepburn-Umschrift mit lateinischen Buchstaben transkribiert.

¹⁸ Vgl. Martin Heidegger, „Aus dem Gespräch von der Sprache“ (1953/54) in *Unterwegs zur Sprache* (GA 12.), Frankfurt am Main, 1985, S. 132–136 und S. 145–146.

verwirklicht werden könnte. Das Sprechen des Wortes wird damit gleichgesetzt, Samen zu säen. Wie ein Samen sprießt, wächst und zum Baum wird, so wird das schlechte Gesprochene zur schlechten Wirklichkeit.

Darüber hinaus findet sich 말 (*mal*) als Samen in einem Gedicht mit dem Titel 말을 위한 기도 (Mal ühan gido, Das Gebet für Worte). Die Autorin ist Lee Haein (이해인, *1945), eine Nonne. Ich zitiere einen Teil des Gedichtes mit einer Übertragung ins Deutsche:

내가 이 세상에 태어나
수없이 뿌려놓은 말의 씨들이
어디서 어떻게 열매를 맺었을까
조용히 헤아려 볼 때가 있습니다.
무심코 뿌린 말의 씨라도 그 어디선가
뿌리를 내렸을지 모른다고 생각하면
웬지 두렵습니다.

Seit meiner Geburt
säe ich unzählbar viele Samen von
Worten.
Wo und wie sie Früchte tragen,
darauf besinne ich mich manchmal still.
Dass nur ein Samen von Worten
irgendwo sprießt,
die ich unbewusst sprach, denke ich,
macht mir dann Angst.

더러는 허공으로 사라지고
더러는 다른 이의 가슴 속에서 좋은
열매를 맺고
또는 언짢은 열매를 맺기도 했을 내
언어의 나무
주여, 내가 지닌 언어의 나무에도
멀고 가까운 이웃들이 주고 간
크고 작은 말의 열매들이 주렁주렁

Ins Nichts verschwindet,
in den Seelen der Anderen trägt gute
Früchte oder schlechte
ein Baum meiner Worte.
Oh Gott, auch der Baum von mir,
trägt verschiedene viele Früchte
aus mehr oder weniger vertrauten
Nachbarn.

Jeder Mensch hat gleichsam einen eigenen Wald in seiner Seele. Der Wald hat viele, teils gute, teils schlechte Bäume. Manche Bäume wachsen aus Samen aus diesem Wald, andere aus Samen aus anderen Wäldern. Die Worte jedes Menschen werden mit Samen gleichgesetzt. Wenn z. B. eine Mutter ihrem Sohn gute Worte sagt, nämlich dass sein Wunsch verwirklicht wird, dann wird der Wunsch des Sohnes zur Wirklichkeit. Also sind die guten Worte die Samen für die guten Bäume im Wald des Sohnes. Sowohl im Gedicht als auch im Sprichwort geht es um Worte als Samen.

Samen sind in Blumen oder Früchten, im Wald tragen Bäume Früchte mit Samen. Um Samen zu bilden, müssen Bäume zuerst gewachsen sein und Früchte tragen. Wie Samen werden Worte auch erst nach der Zeit des Wachstums und des Reifens ausgesprochen, obwohl Worte spontan vorzukommen scheinen. So wie Samen den

Kern von Fürchten darstellen, sind Worte ein Kern der Seele des Menschen. In Korea wird die Seele mit dem Herzen gleichgesetzt. Das Wort „Herz“ heißt auf Koreanisch 마음 (*maum*) und „Kern“ 알맹이 (*almängi*). Zusammengesetzt und verkürzt wird das Wort 마알 (*maal*) aus 마음 알맹이 (*maum almängi*) zum 말 (*mal*). Das Wesen der koreanischen Sprache kann in dem Bild des Reifens des Wortes als Kern des Herzens 말 (*mal*) zusammengefasst werden.

3. Zusammenfassung

Das Wesen der deutschen Sprache ist die Versammlung im Ereignis; das Wesen der japanischen Sprache zeigt sich im Bild der im momentanen Wind bewegten Blütenblätter und das Wesen der koreanischen Sprache im Bild des Reifens des Wortes als Kern des Herzens. Diese drei Beschreibungen des Wesens der Sprache scheinen zwar unabhängig voneinander zu sein, aber trotzdem haben sie eine Gemeinsamkeit in Bezug auf den Zusammenhang zwischen der Sprache und dem Menschen.

Die versammelnde Sprache wird gesprochen nicht vom Menschen, sondern durch die Sprache selbst. Der Mensch muss zuerst der Sprache zuhören und entsprechend dem Zugehörten dann sammelnd sprechen (λόγος). Wie Blütenblätter nicht durch sich selbst, sondern durch momentanen Wind fallen, so wachsen menschliche Worte auch nicht durch den Menschen selbst, sondern durch die Botschaft: *kotoba* 言葉. Ein Samen fällt auf die Erde und sprießt; sein Spross wächst und wird zum Baum; der Baum trägt Früchte; die reifenden Früchte tragen Samen in sich. Damit ein Samen entsteht, bedarf es viel Zeit, weswegen der Samen als Kern des Baumes bezeichnet wird. So wie der Samen benötigt auch ein Wort viel Zeit, um gesprochen zu werden. Denn das Wort ist der Kern des Herzens des Menschen: 말 (*mal*).

Nach der geläufigen Definition ist die Sprache nur ein Mittel zur Kommunikation. Wie die vorliegende Arbeit gezeigt hat, ist der Mensch jedoch kein Verwender der Sprache, sondern umgekehrt muss der Mensch zunächst auf die Sprache hören.¹⁹

¹⁹ Am Anfang des Beitrags schrieb ich, dass der Weltraum auf Koreanisch 우주 (宇宙) heißt und dass 우주 (宇宙) Haus bedeutet. Wörtlich übersetzt bedeutet 우주 (宇宙) Haus Haus, weil sowohl 우 (宇) als auch 주 (宙) Haus bedeuten. Zwischen

Literatur

- Aristoteles, *Politik*, übers. von Eugen Rolfes, Hamburg, 1981.
Fontane, Theodor, *Romane und Erzählungen* (Band 6.), Berlin und Weimar, 1973, S. 99.
Heidegger, Martin, *Sein und Zeit*, Tübingen, 2001.
Heidegger, Martin, „Die Sprache“ (1950) in *Unterwegs zur Sprache* (GA 12.), Frankfurt am Main, 1985.
Heidegger, Martin, „Bauen Wohnen Denken“ (1951) in *Vorträge und Aufsätze* (GA 7.), Frankfurt am Main, 2000.

Haus und Haus muss etwas im Hinblick auf die Grammatik hinzugefügt werden, damit sich der Sinn des Wortes ergibt. Ich ergänze eine Genitivpräposition, also „von“. Dann bedeutet 우주 (宇宙) „das Haus von Häusern“. Im Film „Avatar“ (2009) von James Cameron sehen Menschen den Weltraum und sogar den Planeten Pandora nur als eine riesige Mine mit hochwertigem Erz, während die Urbewohner Pandoras den Planeten als ihre Heimat begreifen und für heilig halten. Um das Erz zu gewinnen, versuchen die Menschen, Pandoras Natur zu zerstören, die Urbewohner zu bekämpfen und zu töten. Würden die Menschen dagegen Pandora als ihre Heimat ansehen, würden sie sich anders verhalten. Wenn man den Weltraum als das Haus von Häusern im Sinne von 우주 (宇宙) verstehen würde, also wenn man auf die Sprache aufmerken würde, würde man den Weltraum nicht verwüsten, weil niemand sein eigenes Haus zerstören will.